

Musikheim in Frankfurt (Oder) im Zusammenhang mit der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik Charlottenburg (1929)

Quelle: Autor unbekannt, 1929, Archiv der Jugendbewegung Burg Ludwigstein, Nachlass Georg Götsch (N62 – 135)

Aufgabe

Seit dem Kriege sucht das überanstrengte deutsche Volk wieder nach den Wurzeln seiner Lebenskraft. [...]

Der Volksgeist wendet sich zu seinen Quellen zurück und so auch zu seiner Musik. Diese Musikbewegung des Volkes hat alle Schichten erfaßt. Überall erwacht das fast vergessene Singen neu. [...]

Ein Teil der Lehrerschaft fast aller Schul- und Hochschul-Gattungen hat sich zum verantwortungsvollen pädagogischen Träger dieser Volks-Musikbewegung gemacht und findet sich durch die neuen preußischen Richtlinien für den Schul-Musikunterricht lebendig unterstützt und gefördert. [...]

Alle diese Bestrebungen deuten hinauf einen gesamten Umschwung in der Auffassung über Musikpflege in Volk und Jugend. Da die alten Wege nicht mehr ausreichen, werden mannigfaltige neue gesucht und in den letzten Jahren mit steigender Sicherheit beschritten. [...]

In die Reihe dieser Gründungen (von besonderen Musikschulen für Jugend und Volk) ordnet sich das Musikheim ein; aber es erweitert den Schulungsgedanken zum Heimgedanken. Es will nicht bloß Musik lehren, sondern ihr einen Lebensraum bauen. [...] Die Aufgabe des ehrlichen Musikerziehers ist daher heutzutage gar nicht, bestimmte und feststehende Dinge durch Schulung weiterzutragen, sondern höchst fragliche in verantwortungsvollem Zusammenleben auszuprobieren, zu erforschen und womöglich gemeinsam richtigzustellen. [...] Diese besondere Aufgabe erfordert eine besondere Form ihrer Lösung, nämlich eben das Musikheim. Es tritt nicht in Wettbewerb mit Konservatorien und Musikschulen. Es kann und will keine Fachmusiker ausbilden. Seine Aufgabe ist Ergänzungsbildung. Es hat sein deutliches Vorbild in den Volks-Hochschulheimen. [...]

Die Kursteilnehmer werden sich in einigen Wochen oder Monaten der Besinnung auf sich selbst und auf die Grundlagen der Musik Kraft holen, um an ihren Wirkungsstätten erneut ausgeben und ausstrahlen zu können. [...]

Auf jeden Fall ist dem erwachsenen und berufserfahrenen Menschen besser gedient, wenn man ihm Gelegenheit zu ungeteilter Besinnung gibt als wenn man ihn mit Teil-Wissen belehrt, wenn man seinen ganzen Menschen erfaßt und nicht nur sei Intellekt anspricht. [...]

Das Musikheim soll überhaupt die brennenden musikalischen Zeitfragen mit-entscheiden helfen, nicht nur soll es fertige Entscheidungen weitergeben. Subjektiv soll es die Musik wieder in das richtige Verhältnis zum ganzen Menschen und objektiv zur Ganzheit des gegenwärtigen Lebens bringen. Dient es so dem Einzelnen wie der Gesamtheit, so wird es in seiner Lebensnähe vergleichbar der „Akademie“ der Griechen.

Wirkungsweise

Die Hauptlehrgänge wenden sich an die preußische Volksschul-Lehrerschaft und wollen Gelegenheit geben, in den Geist der neuen Schulmusik, die auch durch die ministeriellen Richtlinien vom März 1927 erstrebt wird, einzudringen und die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten teils sich anzueignen, teils zu erweitern und zu vertiefen. [...] Es sollen mit ihnen als den Trägern der Volksmusik Wege durchdacht und erprobt werden, wie dem innersten Grund der Landflucht und der Volksentleerung besonders der deutschen Ostprovinzen, wie der kulturellen Verkümmern, der Verarmung ländlicher und kleinstädtischer Lebensformen zu steuern sei. [...]

Jährlich sind zunächst drei Hauptlehrgänge von je zwei Monaten vorgesehen und zwar in der Zeit vom:

- 1. Mai bis 30. Juni,
- 15. Oktober bis 15. Dezember,
- 15. Januar bis 15. März.

[...]

Kleinere Kurse sind außer den Hauptlehrgängen geplant, um nicht nur die eigentlichen Schulmusiker, sondern auch musikalische Laienführer aller Volksschichten bilden zu helfen, also Studenten, Singkreis-Führer der Arbeiterjugend, Gutstöchter und Bauern, die sich für die Volksliedpflege auf dem Lande einsetzen wollen usw. [...]

Im Sinne der Heimaufgabe, der Musik wieder zu ihrem Ort im Gegenwartsleben zu gewinnen, liegt es auch, Brücken zu sogenannten „Randgebieten“ zu schlagen. Hierher gehört besonders Tanz, Laienspiel und Sprache. [...]

Örtliche Musikpflege: Schließlich wird das Musikheim der Stadt Frankfurt und ihres Hinterlandes Gelegenheit geben, sich zu beteiligen und zu belehren. Das Heim-Musikleben wird auf Hilfe und Verstärkung durch interessierte Kreise der Stadt rechnen dürfen. [...] Für die breitere Frankfurter Bevölkerung sollen offenen Volks-Singstunden versucht und vielleicht zu einer regelmäßigen Einrichtung, zu einer Stadtsitte ausgebaut werden. [...] **Werkstätten für Instrumentenbau:** Im Laufe der nächsten Jahre soll dem Heim eine Werkstätte für Instrumentenbau angegliedert werden. Sie soll eine Art Laboratorium sein zur Wiedererweckung alter und zur Auffindung neuer Instrumentenformen. [...]

Der Lehrkörper: Der Lehrkörper des Heims besteht aus zunächst drei anwohnenden Dozenten. Von Ihnen vertritt:

Georg Götsch: Chorleitung und Musikpädagogik,

Karl Gofferje: Streichinstrumente, Laute, Musikgeschichte (insbesondere Literaturkunde) und Theorie,

Waldemar Woehl: Tasteninstrumente, Flöte, Orgel und Theorie.

Die Gesamtgestaltung der Arbeit wird im Zusammenhang mit der „Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik zu Charlottenburg“ vor sich gehen. Gastdozenten sollen von Kursus zu Kursus besondere Gebiete behandeln, was auch dem Lehrkörper selbst immer neue Anregungen zutragen wird. [...]

Für die drei Hauptlehrgänge ist an folgende Fächer gedacht:

- a) Chorübung
- b) Stimmpflege
- c) Methodik der Chorleitung
- d) Volksliedkunde
- e) Elementare Musiklehre
- f) Gegenwärtige Fragen der Musikerziehung
- g) Technik des musikalischen Arbeits-Unterrichts (mit Uebungen. Praktische Auslegung der ministeriellen Richtlinien)
- h) Instrumenten- und Klangkunde
- i) Literaturkunde
- k) Instrumentalspiel
- l) Zusammenspiel

[...]

Lehrmittel: Das Instrumentarium des Heims vermeidet bewußt die üblichen Konzertinstrumente und bevorzugt Volks- und Hausinstrumente. [...]

Die **Lehrweise** bestimmt sich aus der Eigenart der Heimanlage. Die Belehrung durch das Wort, durch Vortrag und Theorie wird auf ein kleines Maß beschränkt bleiben können, weil das eigentliche Musikleben des Heims und sein Zusammenhang mit dem Musikleben der Stadt reichen anschaulichen Hintergrund und Beweis bieten werden. Die Uebungen werden oft in kleinen Gruppen stattfinden. [...]

Das **Lehrergebnis** kann nicht durch eine Schlußprüfung festgestellt und durch Ausstellung eines Teilnehmer-Zeugnisses bescheinigt werden, weil daraus womöglich falsche Forderungen in Bezug auf „Berechtigungen“ gezogen werden könnten. Doch wird erwogen, befähigte Teilnehmer in Jahresfrist erneut zu Ausbildungslehrgängen zusammenzurufen und so allmählich einen Stamm von musikpädagogisch festverwurzelten Lehrern in allen Provinzen zu gewinnen. [...]

Bedingungen zur Teilnahme: Volksschullehrer und -lehrerinnen werden zu den Hauptlehrgängen durch ihre zuständigen Regierungsbehörden beurlaubt. Sie müssen über die Anfangsgründe der Musik hinaus sein, über eine normale oder gar gute Stimme verfügen, ein Instrument geläufig spielen und sich eigene musikerzieherische Erfahrungen verschafft haben. [...]

Bauliche Gestalt

Die Stadt Frankfurt/Oder ist im Sommer 1928 unter Mitwirkung des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Bau des Musikheims geschritten und hat die Planung und Leitung des Baus dem Berliner Architekten Prof.Dr. Otto Bartning übertragen. Er hat den Plan mit dem Bau-Atelier der „Staatlichen Hochschulen für Handwerk und Baukunst“ in Weimar bearbeitet, deren Direktor er ist. Die Möbel- und Metall-Werkstätten, sowie die Weberei der Weimarer Bau-Hochschule liefern die gesamte innere Einrichtung. [...]

Das Gebäude besteht, wie der Grundriß zeigt, aus dem Wohnflügel mit seinen 31 Wohnzellen, Wasch- und Baderäumen für die Kursteilnehmer, aus dem Verwaltungsflügel, dem Unterrichtsflügel mit Speisesaal und Bücherei und schließlich dem Wirtschaftsflügel. [...]

Der in langen Gängen alter Obstbäume und einer großen Spielwiese sich ausdehnende, etwa 2 ha große Garten wird durch eine Feldsteinmauer und die Wohnungen der Dozenten umschlossen. Die

Gliederung und Folge der Bauteile sowie ihre Beziehung zur Natur entspricht ganz dem Wesen des Heims und gibt ihm sinnvolle Gestalt.